

auf das Frankenreich übertragen, das für die Verfechter des Reichseinheitsgedankens den Raum darstellte, innerhalb dessen sie die Einheit des Corpus Christi zu verwirklichen suchten ¹⁴⁸⁾, und das zum Träger all der religiösen Ideale geworden war, auf die sich die Erneuerung beziehen sollte. Hier liegen die geistigen Grundlagen für die Bulleninschrift Ludwigs des Frommen: *Renovatio regni Francorum* ¹⁴⁹⁾. Sie hat in dem Geschichtswerk von 805 die historiographische Begründung schon vorgefunden, die der *Renovatio Romani imperii* versagt blieb.

Karl selbst hat seine Weltstellung in noch weitere Zusammenhänge eingeordnet. Über Pippin blickte er zurück auf Theoderich. Diese Wendung zu Theoderich aber vollzog er unmittelbar nach der Kaiserkrönung. Bei der Rückkehr aus Rom hat er im Jahre 801 in Ravenna die Überführung der Theoderich-Statue nach Aachen angeordnet ¹⁵⁰⁾. Agnellus, der dies berichtet, spricht zwar nur von dem ästhetischen Interesse Karls an der Statue; aber wie darf man annehmen, daß ein später und in einem von dem Karls so verschiedenen geistigen Klima lebender Schriftsteller noch ein Wissen um Karls persönlichste Gedanken besessen habe? Immerhin war die Ravennater Theoderich-Statue nicht das einzige für einen Abtransport in Frage kommende Reiterstandbild —, wenn es eben nur auf eine beliebige Reiterstatue ange-

¹⁴⁸⁾ Faulhaber, Der Reichseinheitsgedanke S. 42 ff.

¹⁴⁹⁾ Schramm, Die deutschen Kaiser u. Könige in Bildern ihrer Zeit S. 42, 169 f., Abb. 13 a, b; HZ. 172, 507, dessen Deutung der Bullenumschrift als politische Verlegenheitslösung mit der im Text vorgetragenen Auffassung durchaus vereinbar ist; zu Beumann, Die Welt als Geschichte 10, 125, vgl. W. Holtzmann, DA. 8 (1951) 612 f. Man wird es nicht als Widersinn betrachten müssen, wenn von der Erneuerung des Frankenreiches gesprochen wurde; es war in einem allgemeinen, religiös-kirchlichen Sinne gemeint: so sagte Ermoldus Nigellus, In Honorem Hludowici 2, 488 S. 38, zum Jahre 817 von Ludwig: *regna novare cupit*.

¹⁵⁰⁾ Agnellus, Lib. pont. eccl. Ravennatis c. 94, SS. rer. Lang. S. 338. 17 ff.; Walahfrid Strabo, De imagine Tetrici, Poet. Lat. 2, 370 ff.; daß es sich wirklich um eine Theoderich-Statue handelte (und eine solche wäre es auch dann, wenn Theoderich selbst, wie Agnellus berichtet, eine *pro amore Zenonis imperatoris* hergestellte Statue *suo nomine decoravit*), ist nach A. Däntl, Zs. d. Aachener Gesch. Ver. 52 (1930) 32 f., nicht zu bezweifeln. Wenn die von Agnellus erwähnte Tradition zuverlässig sein sollte, hätte man sich den Sachverhalt so vorzustellen, daß eine (vielleicht nicht vollendete) Statue des 491 verstorbenen Zeno zu einer Theoderich-Statue umgearbeitet und mit seinem Namen beschriftet worden wäre. Diese Aufschrift aber war das Entscheidende. Daher galt die Statue sowohl Walahfrid (schon 829) als Agnellus selbstverständlich als eine des Theoderich; dies gegen H. Fichtenau, MIOG. 59 (1951) 52 f.